



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2020

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Rechnungslegung

Eberle, Reto

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-205110>

Journal Article

Originally published at:

Eberle, Reto (2020). Auswirkungen der Corona-Krise auf die Rechnungslegung. Recht relevant. für Verwaltungsräte, (4):1.

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Rechnungslegung

Prof. Dr. Reto Eberle, KPMG Schweiz (Zürich) und Universität Zürich

Die Corona-Krise hat grosse Auswirkungen auf alle Bereiche eines Unternehmens, auch auf die Jahresrechnung. In diesem Beitrag werden die wichtigsten Aspekte aus Sicht des VR thematisiert und Empfehlungen im Hinblick auf die Erstellung der Jahresrechnung 2020 abgegeben.

Achtung



VR-Mitglieder sollten eine sorgfältige Einschätzung zur Fortführungsfähigkeit des Unternehmens vornehmen. Besondere Beachtung ist dabei der Bewertung von Aktiven und der Vollständigkeit der Rückstellungen zu schenken. Ein allfällig resultierender Kapitalverlust oder gar eine Überschuldung sind frühzeitig mit der Revisionsstelle zu diskutieren.

In den vergangenen Monaten ging es für Unternehmen darum, die Balance zu finden zwischen dem Krisenmanagement zur Bewältigung der unmittelbaren Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit. Aufgrund seiner Finanzverantwortung hatte der VR Massnahmen für eine ausreichende Liquidität zu treffen. Kreditrahmen mit den Banken mussten verhandelt und die Dividendenausüttungen ggf. angepasst werden. Als Teil des Massnahmenpakets des Bundesrates konnten Entschädigungen für Erwerbsausfälle für Angestellte sowie Überbrückungskredite beantragt werden.

Jahresrechnung 2020: Zentrale Fragen

Der VR muss Stellung nehmen zur Frage, ob die **Fortführungsfähigkeit des Unternehmens** weiterhin gegeben ist oder ob sie gefährdet oder gar unmöglich ist: Wenn das Unternehmen auf absehbare Zeit fortgeführt werden kann, liegen der Jahresrechnung Fortführungswerte zugrunde (Art. 958a OR). Ist die Fortführung gefährdet, muss im Anhang darauf hingewiesen werden, ist sie unmöglich, muss die Jahresrechnung auf Basis von Veräusserungswerten erstellt werden.

Bei der **Bewertung** ist auf Anzeichen für eine Überbewertung von Aktiven oder zu geringe Rückstellungen zu achten (Art. 960 Abs. 3 OR). Ggf. sind Aktiven abzuschreiben (sog. Wertbeeinträchtigungen oder *Impairments*) oder Rückstellungen zu erhöhen.

Wenn eine Anpassung der Bewertung oder gar eine Umstellung der Wertbasis erforderlich ist, muss der VR prüfen, ob daraus **ein Kapitalverlust oder eine Überschuldung** resultiert (Art. 725 OR). Bejahendenfalls ergeben sich für den VR entsprechende Handlungspflichten. Zu beachten ist, dass COVID-19-Überbrückungskredite bei der Berechnung eines möglichen Kapitalverlustes oder einer Überschuldung nicht als Fremdkapital zählen.

Weitere Rechnungslegungsfragen

Im Zusammenhang mit COVID-19 werden zurzeit folgende Fragen intensiv diskutiert:

- Können Aufwendungen (und Erträge) im Zusammenhang mit COVID-19 in der obligationenrechtlichen Jahresrechnung (sowie ggf. auch im Swiss-GAAP-FER-Abschluss) im ausserordentlichen Ergebnis ausgewiesen werden?

Dies dürfte nur in den wenigsten Fällen möglich sein, da eine Separierung der COVID-19-Effekte in vielen Fällen nicht möglich ist. Hingegen bleibt es den Unternehmen vorbehalten, anhand von sog. alternativen Performancekennzahlen im Geschäftsbericht über die finanziellen Auswirkungen von COVID-19 zu berichten.

- Müssen COVID-19-Überbrückungskredite in der Jahresrechnung besonders dargestellt werden?

Ja, diese sind in der Bilanz separat auszuweisen. Zudem ist bei Anwendung von Swiss GAAP FER oder IFRS zu prüfen, ob mit den tiefen Zinsen nicht ein staatlicher Zuschuss (Subvention) verbunden ist, der als Verminderung des Finanzaufwandes oder als sonstiger Ertrag zu verbuchen ist.

- Handelt es sich bei Kurzarbeitsentschädigungen um eine Minderung des Personalaufwandes oder um einen Ertrag?

Aus sachlichen Gründen ist eine Nettodarstellung, d.h. Verrechnung mit dem Personalaufwand, zu bevorzugen.

Zum Autor

Prof. Dr. Reto Eberle ist Inhaber des Lehrstuhls für Auditing and Internal Control an der Universität Zürich und Audit Partner bei KPMG. Er ist u.a. Mitglied des Stiftungsrats der FER und Mitglied des Rechnungslegungsgremiums für den öffentlichen Sektor.